Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Flora Lewis

H-Bombe vermißt

Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 1967

Die Meldung vom Absturz eines amerikanischen B-52-Bombers, der am 23. Januar 1968 mit 4 Wasserstoffbomben an Bord über Grönland verlorengegangen ist, und die offizielle amerikanische Bekanntgabe, daß Ende Februar 1968 die ständigen Missionen der amerikanischen 5-52-Bomber eingestellt werden sollen, geben diesem Tatsachenbericht eine besondere Aktualität. Sein Gegenstand ist der erste amerikanische Atomunfall, der sich am 17. Januar 1966 in der 51. amerikanischen Bomberflotte ereignete. Damals gerieten anläßlich des Auftankens in der Luft zwei Maschinen in Brand und stürzten über Südspanien ab. Die eine der Maschinen führte 4 Wasserstoffbomben mit sich, wovon drei an Land gefunden wurden, während die vierte vor der Ortschaft Palomares ins Meer fiel. Nach dieser vierten Wasserstoffbombe setzte sofort nach dem Unglück eine groß aufgezogene Suchaktion ein, die unter ausserordentlichem Einsatz von menschlichen und materiellen Hilfsmitteln geführt wurde. Fast wie durch ein Wunder konnte schließlich die gefährliche Waffe in der Tiefe des Meeres aufgefunden und geborgen werden.
Flora Lewis schildert in ihrer breit — bisweilen sogar allzu breit — angelegten Schilderung die Vorgänge vom Absturz der beiden Maschinen bis zum Auffinden der vermißten H-Bombe. Mit viel Verständnis für die menschlichen und technischen Schwierigkeiten dieser komplizierten Suchaktionen zeichnet sie den Gang der Operationen, die sich unter großem Aufwand über mehrere Wochen hinzogen. Ihr Buch ist eine sprechende Illustration der drohenden Gefahren des Atomzeitalters und gleichzeitig ist es eine eindrückliche Mahnung an die Verantwortlichen der Atommächte. Unter dem Eindruck dieser Darstellung empfindet man den jüngsten amerikanischen Entschluß auf Einstellung der gefährlichen permanenten Flüge als Erleichterung.
Kurz

*

Andreas Hillgruber

Deutschlands Rolle in der Vorgeschichte der beiden Weltkriege

Verlag Vandenhoeck und Rupprecht, Göttingen, 1967

Während über die Rolle, die Deutschland in der Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs gespielt hat, die schließlich zur Entfesselung des größten aller Kriege der Menschheit führte, in der ernsthaften Geschichtsschreibung kaum mehr Zweifel bestehen, ist der Anteil Deutschlands am Ausbruch des Ersten Weltkriegs heute noch eine der umstrittensten Fragen der neueren Geschichte. Sie ist namentlich durch verschiedene kritische Forschungen, die in den letzten Jahren in Deutschland erschienen sind — es sei vor allem an das Aufsehen erregende Buch Ernst Fischers «Griff nach der Weltmacht» gedacht — wieder aufgegriffen und in einem vollkommen neuen Licht gezeigt worden. Es mußte deshalb ein reizvolles, wenn auch sehr anspruchsvolles Unterfangen sein, dieser zentralen Frage nachzugehen und sie neu darzustellen. Andreas Hillgruber, einer der führenden Köpfe unter den jüngeren deutschen Historikern, hat sich dieser Aufgabe in einer eindrücklichen Weise unterzogen. Seine restlose Beherrschung des Stoffes, insbesondere eine vollständige Kenntnis der neuen Forschung, erlaubte es ihm, die sich stellenden Fragen auf einem engen Raum erschöpfend und abschließend zu schildern. Die Untersuchung arbeitet die großen Linien und die entscheidenden Ziele und Konzeptionen der Außenpolitik des deutschen Kaiserreichs nach 1890 sowie auch des Dritten Reichs heraus, wobei insbesondere auch die mit der Eröffnung des rassenideologischen Krieges gegen die Sowjetunion eingetretene letzte Steigerung des Zweiten Weltkriegs in den Kreis der Betrachtung hereingezogen wird. Die Darstellung Hillgrubers ist ein umsichtiger und überlegener Beitrag zur Klärung einer ebenso umstrittenen wie wichtigen Frage der jüngeren Geschichte.
Kurz

*

Hans Meier-Welcker

Seeckt

Verlag für Wehrwesen, Bernhard und Graefe, Frankfurt a. M., 1967

Kaum bei einer Persönlichkeit der jüngeren Vergangenheit stehen Achtung vor dem Werk und Zweifel über die Bedeutung der Persönlichkeit so nahe beisammen wie beim deutschen Generalobersten Hans von Seeckt, der als der Schöpfer der deutschen Reichswehr in die Geschichte einging. Diese Unsicherheit in der Bewertung der Gestalt Seeckts und ihrer historischen Bedeutung hat ihre Gründe einmal in der sphinxhaften Undurchdringlichkeit der Persönlichkeit des Generals, welche die Legendenbildung stark gefördert und psychologische Erfassung ungemein erschwert hat, aber auch im Ungenügen der bisherigen biographischen Arbeiten, die im Bestreben, Leben und Werk Seeckts auf nationalsozialistische Leitlinien auszurichten, ein Zerrbild des Generals vermittelt haben. Die sehr umfangreiche und gründliche Lebensdarstellung Seeckts, die Oberst Hans Meier-Welcker, Erster Leiter des militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Freiburg i. Br. unlängst vorgelegt hat, kommt deshalb einem ausgesprochenen Bedürfnis entgegen.
Die neue Biographie ist ganz auf die Person Seeckts zugeschnitten, dessen ganzes Leben, von den ersten Aeußerungen bis zum Tod sie nachzeichnet. Im Bestreben, jede irgendwelche faßbare Quelle zum Thema Seeckt auszuschöpfen, hat zu einer außerordentlich vollständigen Darstellung geführt, die jedoch da und dort etwas überladen wirkt; die Fülle der Details verdeckt mehrfach die große Linie und erschwert die Uebersicht. Damit entfernt sich das Buch von der Biographie und wird zu einer Art «von Seeckt-Archiv», was wohl seine wissenschaftlichen Vorzüge hat, anderseits aber erhebliche Ansprüche an den Leser stellt. Auch ist die Darstellung so stark auf die Person des Generals von Seeckt ausgerichtet, daß sie nur teilweise Zeitgeschichte ist; im Gegenteil werden vom Leser erhebliche geschichtliche Kenntnisse vorausgesetzt.
Oberst Meier hat sich in einer langjährigen, überaus gründlichen Arbeit mit der Persönlichkeit seines Helden vertraut gemacht. Er schildert ihn in seiner ganzen Undurchdringlichkeit und Eigenwilligkeit. Hinter der starren Maske sucht er den Menschen Seeckt: eitel, ehrgeizig, eiskalt und empfindlich, häufig überheblich und selbstbewußt, aber hochbegabt und befähigt, doch im Grunde sehr einsam. Der Verfasser bemüht sich redlich, dieser rätselhaften Persönlichkeit in allen ihren Handlungen gerecht zu werden und einer falschen Glorifizierung entgegenzutreten, wobei er da und dort zu recht subjektiven Urteilen gelangt. Interessant im Vergleich zu unseren schweizerischen Problemen sind die Ausführungen über die in der ersten Nachkriegszeit in Deutschland geführten Diskussionen über die demokratische Führungsstruktur; ebenso die Bemühungen zur Erhaltung des deutschen Generalstabs (Seeckt war vorerst Chef des Truppenamtes und später Chef der Heeresleitung). Interessante Angaben finden sich in der Darstellung der Rolle Seeckts im Kapp-Putsch — auch wenn der Verfasser hier einige «Stilisierungen» gewagt hat. Aufschlußreich sind schließlich auch seine Hinweise auf die Zusammenarbeit Deutschlands mit Rußland in der Rapallo-Politik wie endlich auch die Schilderung des Verhältnisses Seeckts zu Hindenburg und Hitler.
Kurz

Sektionen

Der UOV Burgdorf, eine der rührigsten Sektionen unseres Landes, feiert dieses Jahr sein 75jähriges Bestehen. Die Erinnerungsfeier, verbunden mit einer Fahnenweihe, findet am nächsten 31. August statt. Im Anschluß an diese Jubiläumsfeier, d. h. am 1. September, führt die Veteranen-Garde des UOV Burgdorf die 23. Jahrestagung der Veteranenvereinigung des SUOV durch. Zum ersten Male wird diese Tagung nach den durch die 22. Jahrestagung vom 5. November 1967 in Luzern genehmigten neuen Satzungen durchgeführt. Diese neuen Satzungen, welche allen Veteranen des SUOV zusammen mit der Einladung zur Veteranen-Tagung vom 1. September a. c. in Burgdorf, im kommenden Monat Juli zugesandt werden, sehen eine wesentliche Vereinfachung des geschäftlichen Teiles unserer Tagungen vor. Im Mittelpunkt der neuen Tagungsform stehen: Das Gedenken an die verstorbenen Kameraden, die Ehrungen der neuernannten Ehren-Veteranen und in allererster Linie ein Referat eines prominenten Politikers oder Militärs über ein Thema, das für jeden Veteranen des SUOV von höchstem Interesse sein sollte. Dieses Jahr hat sich unser Kamerad Adj Uof Ernst Studer, alt Nationalrat, als Hauptreferent für unsere Tagung zur Verfügung gestellt. Die Tagung beginnt um 1000. Um 1145 offeriert die Stadt Burgdorf im Stadtkasino den Aperitif und um 1230 findet im Hotel Stadthaus das Mittagessen statt. Die Tagung ist ca. 1500 zu Ende.
Die offizielle Einladung zur Tagung wird, zusammen mit den neuen Satzungen, im Juli an sämtliche Veteranen des SUOV versandt.
Die Obmannschaft der Veteranenvereinigung des SUOV und das Organisationskomitee der Tagung vom UOV Burgdorfs erwarten am 1. September nächsthin einen recht großen Aufmarsch unserer Veteranen-Kameraden. Die Tagung wird bestimmt für jeden Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden. Schon heute sind deshalb alle Veteranen des SUOV aufgerufen, sich den 1. September zum Besuch unserer Tagung in Burgdorf zu reservieren.